Musikalischer Auftakt im Rössle-Saal

Zusammenleben Der Musikverein Ermingen feiert seinen 70. Geburtstag. Einige Frauen und Männer sind von Anfang an dabei – und haben viel zu erzählen. *Von Sonja Fiedler*

In Hemd, Krawatte und Mütze ging es anfangs mit den Instrumenten durchs Dorf. *Foto: MV Ermingen*

Sieben Gründerinnen und Gründer und der Vorsitzende: Ulrich Soldner, Lore Piller, Theresia Gröber, Walter Strähle, Fritz Bacher, Fritz Schneider, Erika Schneider, Irmgard Strähle. *Foto: Sonja Fiedler*

Damals waren wir auf jeden Fall jünger", sagt Fritz Bacher und lacht. Damals, das war Anfang der 1950er Jahre. Bacher war zwölf Jahre alt und bekam im Gasthof Rössle zum ersten Mal eine Trompete in die Hand gedrückt – genau wie eine Reihe weiterer Jungen und Männer.

Drei Jahre später, im Jahr 1954, wurde der Musikverein Ermingen gegründet. Siebzig Jahre ist das nun her. Bis heute sind etliche Gründungsmitglieder dem Verein treu geblieben, haben unzählige Konzerte, Umzüge und Feiern erlebt, haben den Bau und die Erweiterung des Vereinsheims in Allewind begleitet.

Und natürlich jede Menge Musik gemacht: Etwa bei den vielen Hochzeiten, die in der Kirche in Harthausen gefeiert und vom Orchester musikalisch untermalt wurden. Allein im Jahr 1963 seien es zwölf Hochzeiten gewesen, erinnert sich Walter Strähle. „Und danach sind wir immer mit der Musik von Harthausen nach Ermingen gelaufen." Was immerhin über eineinhalb Kilometer weit ist. Das Schuhwerk sei dabei nicht immer das geeignetste gewesen, erinnert sich Erika Schneider. „Wir hatten hohe Absätze an."

Begonnen hat die Geschichte des Musikvereins mit einer Tanzkapelle, die rund ums Dorf auf Feiern und Veranstaltungen unterwegs war. Einer der Musiker war Matthias Rilli, den es in den Nachkriegswirren aus dem ehemaligen Jugoslawien erst nach Österreich und später nach Ermingen verschlagen hatte.

Eines Tages versammelte er die männliche Jugend im Rössle-Saal von Gastwirt Josef Renz, mit dem Ziel, eine Blaskapelle zu gründen. „Wir hatten zwar Interesse an Musik, aber absolut keine Ahnung", sagt Bacher. Rilli nahm sich den Buben geduldig an und brachte ihnen das Notenlesen bei. „Dann hat er sich unsere Lippen und unsere Finger angeschaut und entschieden, wer zum Beispiel Trompete oder Klarinette spielen könnte", sagt Fritz Schneider.

> Nach drei Jahren waren wir so weit, dass wir einigermaßen spielen konnten.
>
> **Fritz Bacher**
> einer der Gründer des MV Ermingen

Rilli habe die Jungmusiker in allen Instrumenten unterrichtet und die Noten selbst per Hand für sie geschrieben. „Er war einfach ein Vollblutmusiker", sagt Bacher. Auch das Marschieren mit dem Instrument hätten sie gemeinsam geübt, für Umzüge. Drei Jahre lang sei das so gegangen. „Dann waren wir so weit, dass wir einigermaßen spielen konnten."

1954 erfolgte dann die Vereinsgründung, an der auch Frauen und Mädchen beteiligt waren „Spielen durften wir aber damals nicht", sagt Lore Piller, deren Mann Andreas viele Jahre Jugenddirigent und später Chefdirigent im Musikverein war. Etwa 75 Personen sollen bei der Gründungsversammlung dabei gewesen sein, geleitet wurde sie von einem Herrn Schwarzwälder.

Musiker aus dem Erbacher Musikverein, bis heute ein Partnerverein der Erminger, hätten bei der Gründung geholfen, berichten die Gründer. Fotos aus der Anfangszeit der Blaskapelle zeigen zwölf junge Männer, die in Hemd und Krawatte musizieren und marschieren. Später, auch das zeigen Fotos, wurde die Kleidung der Musiker bunter und moderner. An vielen Großveranstaltungen nahm der MV Ermingen über die Jahre teil, etwa am Donauschwabentreffen 1969 in Ulm. Ein Höhepunkt sei ein Auftritt in einer großen Münchener Kirche gewesen. „Der Klang war unglaublich", erinnert sich Strähle.

Besonders wichtig sei dem Verein immer die Jugendarbeit gewesen, sagt Ulrich Soldner, seit 35 Jahren erster Vorsitzender. So habe es stets ein eigenes Jugendorchester gegeben. Heute hat der Verein 315 Mitglieder, darunter 80 aktive Musikerinnen und Musiker. Im großen Blasorchester sind rund 50 Mitglieder aktiv.

Über die Jahrzehnte zählte der Verein sechs Dirigenten. Schon seit 2014 hält Manfred Richter den Taktstock in der Hand. Noch weniger Wechsel gab es bei den Vorsitzenden: Der jetzige ist in 70 Jahren Vereinsgeschichte erst der vierte in diesem Amt.

„Wir haben hier in Ermingen eine örtliche Gemeinschaft, die wohltuend, unterstützend und fördernd ist", sagt Soldner, der 1989 in den Musikverein eingetreten ist. „Wir haben gute Kontakte mit der Kirchengemeinde und dem Sportverein. Alle unterstützen sich gegenseitig. Es macht einfach Spaß."

Muttertagskonzert am 12. Mai

Das ganze Jahr steht beim Musikverein Ermingen unter dem Jubiläumsmotto. Am 12. Mai findet als „Geburtstagsfeier" ein Muttertagskonzert statt, im Juni ein Fest rund um das Vereinsheim. Im November folgt das Jahreskonzert.

Ärger über Taubenkot und Graffiti

Stadtbild SPD-Fraktion pocht in Antrag auf sofortige Abhilfe im Kussgässle. Probleme auch im Fischerviertel.

Ulm. Mit der Belästigung durch Taubenkot und Graffiti im Ulmer „Kussgässle" befasst sich ein Antrag der SPD-Fraktion im Gemeinderat an den Ulmer Oberbürgermeister Gunter Czisch. Vor einiger Zeit sei der Verbindungssteg über die Blau zwischen Schiefem Haus und Fischerplätzle saniert und mit einem neuen Belag versehen worden, leitet der SPD-Fraktionsvorsitzende Martin Rivoir das Schreiben ein.

„Leider befindet sich am nördlichen Zugang, wahrscheinlich am Dach der ‚Ulmer Münz', ein Nistplatz von Tauben. Der Effekt davon ist, dass der frisch sanierte Boden an dieser Stelle voller Taubenkot ist. Auch die Hauswand der ‚Ulmer Münz' ist in diesem Durchgang voll mit Graffiti", führt der SPD-Politiker in dem Antrag aus.

> Wegen der Tauben kann nicht einmal mehr die Balkontür zum Lüften geöffnet werden.

Dieser Weg sei bei Touristinnen und Touristen in Ulm sehr beliebt, der optische Eindruck sowohl auf dem Boden wie auch an der Wand allerdings „ist gelinde gesagt wenig attraktiv", lautet die Kritik.

Rivoir dazu: „Wir bitten die Verwaltung, mit dem Hausbesitzer Kontakt aufzunehmen und gemeinsam eine Lösung für die beiden beschriebenen Probleme zu suchen."

Ein weiterer Punkt: Die Problematik der Taubenplage sei der Ulmer Stadtverwaltung ja seit Jahren bekannt. Auch im Fischerviertel klagten Anwohnerinnen und Anwohner – wie auch rund ums Deutschhaus, um das Universumcenter und in Böfingen – über eine große örtliche Population an Tauben, wegen der „nicht einmal mehr die Balkontür zum Lüften geöffnet werden kann", schreibt Rivoir weiter. „Wir bitten nun endgültig um eine zeitnahe Abhilfe". *swp*

FOTO: PRIVAT

Das „Kussgässle": verunstaltet durch Taubenkot und Graffiti.

Auf den Spuren der Oberschwaben

Donaubüro Vertreter aus Ulm und Neu-Ulm auf besonderer Mission in Bosnien-Herzegowina.

Ulm. Auf einer besonderen Mission sind kürzlich Oberbürgermeister Gunter Czisch, die Geschäftsführer des Donaubüros Ulm/Neu-Ulm Martin Bendel und Ralph Seiffert sowie dessen Direktor Sebastian Rihm, verstärkt durch den Leiter der Volkshochschule Ulm, Dr. Christoph Hantel, nach Banja Luka (Bosnien-Herzegowina) gereist.

Der Besuch hatte zwei Hauptziele, teilt das Donaubüro mit: Die Unterstützung von Bischof Franjo Komarica, einem prominenten Kämpfer für Frieden und Versöhnung seit dem Bosnienkrieg, sowie die Erkundung des ehemaligen Trappistenklosters Mariastern. Das Kloster, einst das größte seiner Art weltweit und eng mit Oberschwaben verbunden, spielte eine bedeutende Rolle bei der Modernisierung von Banja Luka.

FOTO: DONAUBÜRO

Ulmer und Neu-Ulmer in der Europaschule des Bistums in Banja Luka.

Mit Bischof Komarica erkundeten die Gäste das renovierte Kloster, dessen Bibliothek wertvolle historische Bücher und Zeugnisse des Klosterlebens beherbergt. Dank einer großzügigen Spende von Pfarrer i.R. Franz Xaver Schmid aus Munderkingen beim letzten Donaufest wird ein Ausstellungsraum für die wertvollsten Werke und Archivalien eingerichtet, auch dank finanzieller Unterstützung der Stadt Ulm.

Heute führt, im ehemaligen Kloster, das von einem internationalen Kuratorium unterstützte Europazentrum für Frieden und Zusammenarbeit Mariastern die Arbeit der Trappisten in einem politisch schwierigen Umfeld weiter. Das Bistum mit seinen Einrichtungen, darunter die Europaschule, der Kindergarten, das Alten- und Pflegeheim und seit drei Jahren das Europazentrum gelte es, mit allen Kräften zu unterstützen. *swp*

Schulung
Jugendliche als Babysitter

Neu-Ulm. Eine Babysitterschulung für Jugendliche ab 14 Jahren organisieren das Familienzentrum Neu-Ulm und die Familienbildungsstätte am Donnerstag, 15. Februar, und Freitag, 16. Februar. Die Schulung am Donnerstag findet von 15 bis 18 Uhr im Neu-Ulmer Familienzentrum, Kasernstraße 54, statt, während der zweite Tag von 10 bis 17 Uhr in der FBS Ulm, Sattlergasse 6, abgehalten wird. Nähere Informationen zur Babysitterschulung unter www.fbs.ulm.de.

Breites Spektrum auf der Bildungsmesse

Neu-Ulm. Ein Selfie mit Skelett Herbert der Kreisspitalstiftung oder einmal die Schutzausrüstung der bayerischen Polizei anprobieren, dazu hatten die knapp 900 Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule und Berufsoberschule Neu-Ulm im Rahmen der jährlichen Bildungsmesse „fosbos ausBLICK" Gelegenheit.

Mehr als 40 Firmen und Hochschulen aus der Region präsentierten sich an Messeständen in der Aula und auf den Fluren, teilt die Fosbos mit. Außerdem wurden auch Vorträge zu den Themen Studien- und Berufsorientierung angeboten. Vertreten waren unter anderem Firmen wie Wieland, Honold, Esta oder Lidl. Die Hochschulen aus der Region stellten ihr breites Studienangebot vor. In Vorträgen wie „Zwischen Achterbahn und Co" oder „Als Student Schotter, Sand und Steine digitalisieren" informierten Legoland und die Firma Informaticon über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten.

FOTO: MAIKE SCHMITT-STÖLZLE

Fabian und Felix im Gespräch mit Bettina Alemanno (Esta).

Unter dem Motto „Zukunft prägen. Lehrer/in werden!" stellten die Lehramtsbotschafter des Projekts „Vor Ort" des Bayerischen Staatsministeriums Lehramtsstudiengänge vor. Von Ausstellern und Schülerschaft sei viel positive Resonanz gekommen, auch im kommenden Jahr soll es eine solche Bildungsmesse geben. *swp*

In Bankfiliale übernachtet

Neu-Ulm. Ein Sicherheitsbediensteter eines Geldinstituts in der Innenstadt ist am Montag kurz vor 3 Uhr auf einen Mann gestoßen, der im Vorraum der Bankfiliale schlief. Bereits in der Vergangenheit sei dieser dort mehrfach angetroffen worden. Ihm wurde bereits vermehrt ein Hausverbot ausgesprochen, berichtet die Polizei. Der Mann verweigerte jedoch mehrfach gegenüber dem Sicherheitsdienstmitarbeiter die Angabe seiner Personalien. Deshalb wurde nun die Polizei hinzugezogen und Anzeige wegen Hausfriedensbruchs erstattet. Nachdem Polizeibeamte den Mann angesprochen hatten, sprang er auf, wurde verbal aggressiv und beleidigte die Beamten massiv. Wegen seines renitenten Verhaltens musste eine weitere Streife zum Einsatzort gerufen werden. Der Mann gab an, dass er keinerlei Ausweispapiere mit sich führe und nannte einen falschen Namen. Zur Feststellung seiner Personalien nahmen ihn die Beamten mit zur Polizeiinspektion. Nach Durchführung der polizeilichen Maßnahmen entließen sie ihn. Gegen ihn wurde ein Strafverfahren wegen Hausfriedensbruchs sowie Beleidigung eingeleitet.